

Hermann Eggers

## Die älteste Vergangenheit des Alt-Dorfes Ahnsen

Die Anfänge des Alt-Dorfes Ahnsen gehen bis in die Zeit vor über 1000 Jahren zurück. Die Urzelle war zweifellos der heute als Dreweshof bekannte und zu allen Zeiten größte Hof des Dorfes, dem in der Mitte des 18. Jahrhunderts die Hausnummer 1 zugeteilt wurde. Er lag unmittelbar an dem vom 9. bis 12. Jahrhundert wichtigen Wege, der von der Wasserburg Arnheim (Hus Aren) nordwestlich Evesen, der Stammburg des im Buckigau regierenden Grafengeschlechts der Arnheimer, über den Rethof (westlich Scheie), Müsingen, den Vehler Wieh, über eine Auefurt nördlich Ahnsen und vorbei am Hochgerichtsplatz des Buckigaus auf dem Großen Stapel in der Feldmark zwischen Ahnsen, Vehlen und Röhrkasten bis hinauf zu der „Alten Bückeberg“ oberhalb Obernkirchen, dem Regierungssitz der Arnheimer, führte und dürfte von den Arnheimern in der Zeit ihrer größten Machtfülle im 9. oder 10. Jahrhundert als Adelshof oder Vorwerk (möglicherweise mit Stützpunktfunktion) angelegt worden sein.

Zu dieser Anlage, die irgendwann in der Folgezeit in einen Vollmeierhof <sup>1</sup> umgewandelt wurde, gesellten sich im oder um das 11. Jahrhundert der Vollmeierhof Nr. 2 und etwa einhundert Jahre danach die Großköterhöfe <sup>2</sup> (später Halbmeierhöfe) 3 und 4. In einem gewissen zeitlichen Abstand folgten die Kleinköterhöfe <sup>3</sup> 7, 8 und 9, von denen sich die beiden erstgenannten im Laufe der Zeit zu Großköterhöfen entwickelten. Gut denkbar, dass der Hof Nr. 2 im oder um das 11. Jahrhundert durch Abtrennung von dem Adelshof oder Vorwerk (Hof Nr. 1) entstanden ist.

Auf dem Gelände des Köterhofes Nr. 8, der ursprünglich westlich der Aue (östlich des Hofes Nr. 1) gelegen hatte, erbaute man, vermutlich im 12. Jahrhundert, die erste Wassermühle Ahnsens, eine unterschlächtige Mühle, deren Mühlenrad das Wasser von unten zugeführt wurde. Sie versorgte die Einwohner von Ahnsen, Widdensen, Schelenbroick und wahrscheinlich auch Röhrkasten und Bergdorf mit Mehl. In der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist sie wieder abgebrochen und durch eine bedeutend leistungsfähigere oberschlächtige Mühle, die „Neue Mühle“ im Süden Ahnsens, ersetzt worden. <sup>4</sup>

1475/79 <sup>5</sup> werden als Grundbesitzer in Ahnsen genannt: 1. *Hen(n)eke Meyger*, der an (Pacht-)Zins (jährlich) 6 Schillinge zahlen muss (hier handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um den Besitzer der Stätte Nr. 1), 2. *Tileke van Adenßen*, der 6 Schillinge Zins *van dem hove he uppe wonet unde van eyner kotstede he dartho heft* zahlt, 3. *Cord Kappe*, der mit 3 Schillingen Zins *van dem kothove, he uppe wonet* zur Kasse gebeten wird, und 4. *Cord Moller*, der *van dem hove, he uppe zyttet*, 3 Schillinge Zins abliefern muss (hier handelt es sich höchstwahrscheinlich um den Besitzer der Stätte Nr. 8). Empfänger der Zinszahlungen ist in allen Fällen das Stift Obernkirchen, in dessen Eigentum sich die Stätten zu diesem Zeitpunkt befinden.

---

<sup>1</sup> = große landwirtschaftliche Vollerwerbsstätte

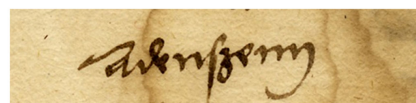
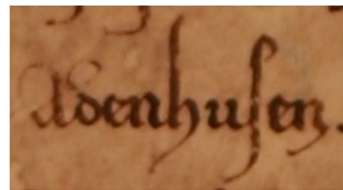
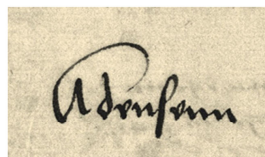
<sup>2</sup> = kleine landwirtschaftliche Vollerwerbsstätten

<sup>3</sup> = landwirtschaftliche Nebenerwerbsstätten

<sup>4</sup> Für die Datierung maßgebend war der 1550 in einer Listung (StAB L 1 V Ca 2) erstmalig erschienene Vermerk „by d molle“ hinter dem Namen des Besitzers des nahe bei der Neuen Mühle gelegenen Hofes Ahnsen Nr. 5.

<sup>5</sup> Matthias Seliger: Rechnungsbuch des Stifts Obernkirchen, Rinteln 1987

Für die Entstehung des Namens Ahnsen gibt es zwei Erklärungen. Die eine (Wolfgang Laur<sup>1</sup>) besagt, dass der in den Jahren 1256 und 1381 erwähnte Ortsname *Adenhusen*<sup>2</sup> von dem Rufnamen Adolf (Kurzform: Ado) abgeleitet sei. Es ist aber in der in Frage kommenden Zeit weit und breit kein Adolf zu geber gewesen sein Adolfs scheiden hierfür erst gegen Endes des 12. burger Ebene (Buckigau) also, in der in Ahnsen vermutlich aber vier Höfe kleine Ansiedlung sichertrug. Die zweite und sehr rung führt zu dem Namen damit Gründer der Orten Namen auf Aar = Adler leitet bildeten sich nachein- *Arnhus/ Arenhus(en)*,<sup>3</sup> *Adenhusen* (1273)<sup>3</sup> 1544, 1565, 1586)<sup>4</sup>, 1556, 1561, 1579/81, 1585)<sup>5</sup>, *Aensenn* (1547)<sup>6</sup>, *Ahenßen* (1597, 1599)<sup>7</sup>, *Arnßen* (1609)<sup>8</sup>,<sup>8</sup>, *Ansen* (1609)<sup>9</sup>, *Ahensen(n)* (1616, 1624, 1627, 1629/31, 1634)<sup>10</sup>, *Ahnsenn/AhnBenn* (1638, 1639)<sup>11</sup> und schließlich (ab 1646)<sup>12</sup> der heutige Name Ahnsen.



<sup>1</sup> Wolfgang Laur: Die Ortsnamen in Schaumburg, Heft 51 der „Schaumburger Studien“, Rinteln 1993

<sup>2</sup> Urkundenbuch des Stifts Obernkirchen, S. 24 Nr. 49 und S. 182 Nr. 334

<sup>3</sup> Wippermann: Regesta Schaumburgensia, Cassel 1853, S. 94 Nr. 1273

<sup>4</sup> Max Burchard: Das Stadtarchiv zu Stadthagen, Leipzig 1927, S. 26/44, Matthias Seeliger:

Rechnungsbuch des Stifts Obernkirchen, Rinteln 1987, StAB L 1 V Ca 1, F 3 Nr. 1181, Dep. 2 II A 321

<sup>5</sup> StAB L 1 V Cb 1, L 1 V Ca 2, Dep. 2 I A 18, L 1 v Cb 2, Dep. 2 II A 59, L 1 V Cc 11

<sup>6</sup> StAB F 3 Nr. 1180

<sup>7</sup> StAB F 3 Nr. 1183, L 1 V Cb 3

<sup>8</sup> StAB Dep. 2 II A 327

<sup>9</sup> StAB Dep. 6 GH T 62

<sup>10</sup> StAB L 1 V Ca 10, L 1 V Cb 50, L 1 V Ca 12, L 1 V Cb 57, L 1 V Ca 15

<sup>11</sup> StAB L 1 V Ca 17, L 1 V Ca 18

<sup>12</sup> StAB L 1 V Cc 298